

Jahresbericht

des EinDollarBrille e. V.

2013



Ein Dollar Brille 



Martin Aufmuth, Gründer und 1. Vorstand

„Die meisten Menschen könnten die Welt verändern, sie müssen es nur wollen.“ (Martin Aufmuth)

Vorwort

Martin Aufmuth, 1. Vorsitzender

Liebe Freunde, liebe Unterstützer der EinDollarBrille,

150 Millionen Menschen auf dieser Welt benötigen eine Brille, können sich aber keine leisten. Es ist absurd: Während wir in der westlichen Hemisphäre Satelliten ins All schießen und vollautomatisierte Industrieanlagen bauen, können in anderen Teilen dieser Erde Kinder nicht in die Schule gehen, können Erwachsene nicht lesen und arbeiten, nur weil sie schlecht sehen. Für Menschen, die täglich um ihr Überleben kämpfen müssen, wird gutes Sehen zur Existenzfrage. Von den 39 Millionen von der WHO als blind bezeichneten Afrikaner könnten 6 Millionen eigentlich sehen – hätten sie nur eine Brille. Die weltweite Fehlsichtigkeit ist eines der größten und gleichzeitig am stärksten vernachlässigten Probleme der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit.

Ruanda, Ostafrika: Im März 2013 fand in dem immer noch vom Genozid 1994 gezeichneten Land das erste offizielle Training des EinDollarBrille e. V. statt. Zwei Wochen lang trainierten 16 junge Frauen und Männer aus allen 5 Landesregionen die Brillenherstellung. Am Ende des Trainings wählten wir die sechs Besten und Zuverlässigsten aus: Angelique, Latifa, Odille, Abbas, Pherouse und Celestin. Feierlich überreichten wir ihnen Biegemaschinen. Damit war der erste Grundstein für Herstellung und Verkauf der EinDollarBrille in Afrika gelegt.

Hoch motiviert führten diese 6 Trainees ihrerseits im Juli 2013

das erste, eigenständig von Afrikanern organisierte Training mit 20 neuen Auszubildenden durch. Mit großem Erfolg. Kurz auf das erste Training in Ruanda folgten weitere Kurse in Burkina Faso (Westafrika) und Bolivien, wo bereits kurze Zeit später die ersten Patienten mit Brillen versorgt wurden. Spätestens damit war bewiesen: Das Ausbildungskonzept, die Herstellung und der Vertrieb der EinDollarBrille in Entwicklungsländern funktioniert und lässt sich mit Hilfe einheimischer Kräfte schnell ausweiten.

Ein Höhepunkt des Jahres 2013 war die Verleihung des empowering people. Award durch die Siemens Stiftung. Unter 800 Projekten weltweit wurde die EinDollarBrille am 30. Oktober 2013 in Nairobi mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Ich selbst durfte den Preis entgegennehmen. Der Wettbewerb richtete sich an technische Innovationen, welche die Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungsländern verbessern. Eine weitere große Auszeichnung erhielten unsere Partner von der Studentenorganisation Enactus in München, die mit dem Projekt EinDollarBrille in Cancun, Mexiko, den Enactus World Cup 2013 gewannen.

Eine direkte Folge dieser großen Auszeichnungen und der dadurch ausgelösten weltweiten Berichterstattung war eine Welle von Anfragen aus aller Welt nach unserem Konzept.

Das Konzept der EinDollarBrille scheint tatsächlich eine weltweite Marktlücke zu schließen. Die Anzahl der Länder in denen wir

aktiv sind, ist innerhalb von nur einem Jahr von anfangs null auf acht (Stand April 2014) angestiegen.

Auch die Anzahl unserer Helfer ist seit der Vereinsgründung 2012 sprunghaft gewachsen. Bestand der Verein im Jahr seiner Gründung 2012 aus nur 7 Gründungsmitgliedern, so sind es heute über 40 Mitglieder und ehrenamtliche Unterstützer, die sich mit enormem Engagement für unser gemeinsames Ziel einsetzen:

150 Millionen Menschen dauerhaft mit Brillen zu versorgen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei all unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern, bei unseren Partnern und Unterstützern aus anderen Organisationen, Institutionen und aus der freien Wirtschaft und bei unseren vielen Spendern bedanken und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres ersten Jahresberichtes.

Martin Aufmuth



Endlich lesen können, was an der Tafel steht - dank der EinDollarBrille

Über uns

Der EinDollarBrille e.V. wurde 2012 von Martin Aufmuth, dem Erfinder der EinDollarBrille gegründet. Das Ziel des Vereins ist eine weltweite Grundversorgung

fehlsichtiger Menschen mit qualitativ hochwertigen und dabei günstigen, robusten und individuell angepassten Brillen.

150 Millionen Menschen auf der Welt benötigen eine Brille, können sich aber keine leisten. Sie können nicht lernen, nicht arbeiten und nicht für ihre Familien sorgen.

Inhalt

Vorwort	2
Martin Aufmuth, 1. Vorsitzender	2
Über uns	4
Inhalt	4
Globale Notlage	6
Das Problem der weltweiten Fehlsichtigkeit	6
Bisherige Lösungsansätze	7
Altbrillen	7
Günstige Fertigbrillen aus China	7
Verstellbare Brillen	7
Die EinDollarBrille	8
Forderungen an eine Brille für Entwicklungsländer	8
Entwicklungshilfe neu gedacht	8
Unsere Vision: Gutes Sehen für alle	9
Unsere Projekte	10
Start im März 2013	10
Ruanda	11
Im Land der 1000 Hügel	11
Projektstart im März 2013	12
Organisator vor Ort	12
Ausblick	13
Burkina Faso	14
Im Land der Aufrichtigen	14
Das erste Training	14
Arbeit mit Behinderten	15
Ausblick	15
Bolivien	16
EinDollarBrille in Südamerika	16
Projektstart	16
Schwierigkeiten und Herausforderungen	17
Ausblick	17

Äthiopien	18
Am Horn von Afrika	18
Projektstart	18
Herausforderungen	19
Ausblick	19
Projektplanung 2014	20
Auswahl der Partner	20
Länder im Fokus für 2014	20
Auszeichnungen	22
empowering people.Award der Siemens Stiftung	22
Enactus World Cup 2013	23
EinDollarBrille e. V. - Menschen	24
Im Gespräch mit Alex Armbruster, Geschäftsführer	24
EinDollarBrille e. V. - Struktur	26
Organisation	26
Vereinsaktivitäten 2013	26
EinDollarBrille e. V. - Partner	28
Unsere Partnerorganisationen	28
A.M.P.O.	28
Enactus München	28
Kinderhilfswerk dritte Welt e.V.	29
Partnerschaft mit Alem Katema e.V.	29
Medienspiegel 2013	29
Finanzieller Überblick	30
Finanzstatistik	30
Spendeneinnahmen	30
Spendenausgaben	31
Jahresabschluss	33
Vermögensverhältnisse	33
Dank	34
Impressum	35
Spenden	35



Mädchen in Uganda, 2012

Es gibt Orte, da müssen Kinder die Schule verlassen, nur weil sie ohne Brille nicht lesen können. Sie verbringen ihre Tage dann alleine zu Hause vor der Hütte.

Globale Notlage

Das Problem der weltweiten Fehlsichtigkeit

Laut einer WHO Studie gibt es rund 150 Millionen Menschen auf der Erde, die an einer Fehlsichtigkeit leiden, die mit einer einfachen Sehhilfe behoben werden könnte. Viele dieser Menschen müssen jedoch von weniger als 1 US-Dollar am Tag leben und wohnen zudem oft in entlegenen Dörfern fernab jedes Augenarztes oder Optikers. Für sie ist die dringend benötigte Brille unbezahlbar und unerreichbar.

Der finanzielle Verlust, der dadurch entsteht, dass Kinder nicht zur Schule gehen und Erwachsene nicht arbeiten können, wird auf 120 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt. Das entspricht

etwa der Höhe der weltweiten Ausgaben für Entwicklungshilfe.

Würde man es also schaffen, diese Menschen mit Brillen zu versorgen, könnte man die weltweite Entwicklungshilfe verdoppeln - und zwar zugunsten der Menschen, die sie am meisten benötigen: arme, sehbehinderte Menschen in Entwicklungsländern.

Bisherige Lösungsansätze

Altbrillen

Altbrillen sind der bislang häufigste Lösungsansatz für das Problem der weltweiten Fehlsichtigkeit. Die Altbrillen aus reichen Industriestaaten werden häufig unsortiert angeliefert und müssen mühsam und zeitintensiv sortiert und gereinigt werden. Aus der Vielzahl unterschiedlicher Brillen die passende heraus zu finden, ist statistisch nahezu unmöglich. Deshalb werden bei Altbrillen meist die Gläser entfernt und per Einzelanfertigung neue, passende Gläser eingeschliffen. Einer Studie zufolge kostet die Aufbereitung einer Altbrille durch-

schnittliche 20 US-Dollar und damit etwa das Vier- bis Fünffache einer neuen EinDollarBrille.

Zudem ist die Nachhaltigkeit beim Einsatz von Altbrillen nicht gegeben: Ist eine Brille kaputt, bekommt der Patient in der Regel keinen Ersatz, weil dauerhafte Vertriebsstrukturen fehlen. Werden die Brillen verschenkt, wird darüber hinaus die Spendenabhängigkeit der Menschen gefördert. Und: Es wird niemals genügend alte Brillen geben, um 150 Millionen Menschen auf der Welt dauerhaft zu versorgen.

Günstige Fertigbrillen aus China

Diese haben bislang offenbar keine ausreichende Verbreitung in den Entwicklungsländern gefunden. Das mag teilweise an den immer noch zu hohen Kosten (auch bedingt durch den Versand in Regionen abseits der großen Handelsrouten) aber auch an mangelnden Vertriebsstrukturen liegen. Zudem sind diese Brillen

in der Regel nur als Lesebrillen von 0,5 bis 3,0 Dioptrien mit zwei gleich starken Gläsern und fester Pupillendistanz erhältlich. Sie decken damit nur einen kleinen Teil des vorhandenen Bedarfs ab. Die Qualität von Fertigbrillen ist, vor allem in Hinsicht auf ihre Haltbarkeit häufig unzureichend.

Verstellbare Brillen

Das Konzept einer niederländischen Organisation sieht verstellbare Brillen vor. Zwei speziell geformte Linsen können dabei so gegeneinander verschoben werden, dass der Benutzer seine Brillenstärke weitgehend selbst einstellen kann. Eine ähnliche Erfindung stellt die von Joshua Silver erfundene Brille zum Aufpumpen dar. Hier wird der Zwischenraum zwischen

zwei runden Kunststoffplatten mit Silikonöl „aufgepumpt“, wodurch sich eine unterschiedlich starke Krümmung der „Linse“ ergibt. Diese Brille konnte sich bislang vermutlich u. a. wegen ihrer relativ hohen Herstellungskosten nicht in größerem Stil durchsetzen.

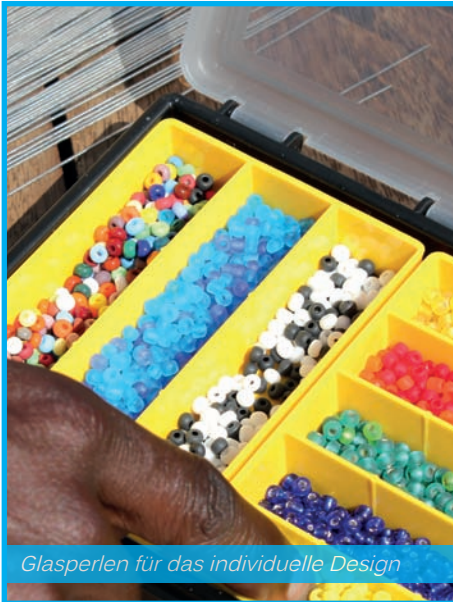


Altbrillen: Die bisher häufigste Antwort des reichen Westens auf ein existentielles Problem von 150 Millionen Menschen.

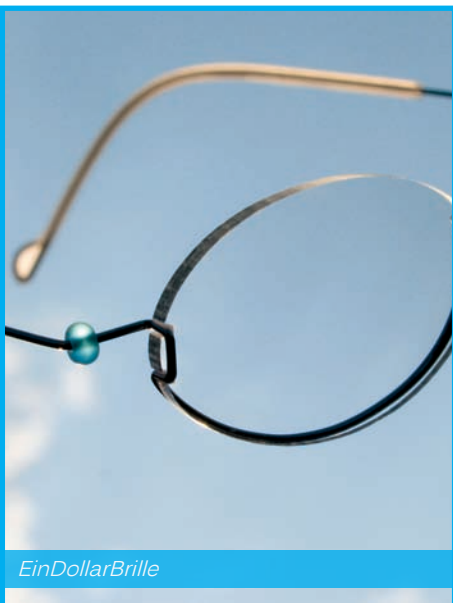




Biegemaschine



Glasperlen für das individuelle Design



EinDollarBrille

Die EinDollarBrille

Forderungen an eine Brille für Entwicklungsländer

1 Bezahlbarkeit: Die Brille darf nicht mehr als ein paar US-Dollar kosten, damit sie für Menschen, die von weniger als 1 US-Dollar am Tag leben müssen, bezahlbar bleibt.

2 Lokale Fertigung und Wartung: Regional wie auch individuell verschiedene Augenabstände sowie Nasen- und Gesichtsformen können nur in einer lokalen Fertigung optimal berücksichtigt werden. Die Reparatur der Brillen und der Austausch von Gläsern müssen vor Ort möglich sein.

3 Robustheit: Die rauen Umwelteinflüsse in Entwicklungsländern stellen erhöhte Anforderungen an die Stabilität des

Rahmens (bruchsicher, leicht reparierbar) und die Haltbarkeit der Gläser (bruchfest, leicht austauschbar).

4 Ansprechendes Design: Die Brille muss den Menschen gefallen, damit sie sich trauen, diese auch in der Öffentlichkeit, und oftmals als erste in ihrem Dorf, zu tragen.

5 Versorgungssicherheit: Eine dauerhafte Versorgung mit Brillen ist nur dann gewährleistet, wenn diese eigenständig und ohne weitere Hilfe von außen funktioniert. Eine Abhängigkeit von Spendenmitteln ist folglich zu vermeiden.

Entwicklungshilfe neu gedacht

Dank des von Martin Aufmuth entwickelten, innovativen Fertigungsverfahrens ist es möglich, eine qualitativ hochwertige und individuell angepasste Brille herzustellen, deren Materialkosten weniger als 1 US-Dollar betragen: die EinDollarBrille.

Diese besteht aus einem extrem leichten und flexiblen Federstahldraht, zwei gehärteten Gläsern aus Polycarbonat, Schrumpfschlauch und einem Paar farbiger Perlen. Der EinDollarBrille e. V. bildet Menschen vor Ort in der Herstellung und dem Vertrieb dieser Brillen aus.

Die Kosten für die Ausbildung und die Erstausrüstung der EinDollarBrille-Optiker werden durch Spendengelder gedeckt. Nach dieser Anschubfinanzie-

rung trägt sich das Projekt selbst. Aus dem Verkauf der Brillen können die EinDollarBrille-Optiker Material nachkaufen und mit dem verbleibenden Gewinn sich und ihre Familien ernähren. Der Verkaufspreis einer Brille liegt in der Regel bei 2-3 ortsüblichen Tageslöhnen. Damit ist gewährleistet, dass sich jeder eine Brille leisten kann.

Dieses Entwicklungshilfekzept ermöglicht es, mit einer begrenzten Menge an Spendenmitteln eine nach oben nahezu unbegrenzte Anzahl von Menschen dauerhaft mit Brillen zu versorgen. Denn ab dem Augenblick in dem die EinDollarBrille-Optiker ihre Ausbildung beendet haben, finanziert sich das Projekt selbst.

Unsere Vision: gutes Sehen für Alle

Gemeinsam mit den Menschen in Entwicklungsländern möchten wir eine Grundversorgung mit Brillen auf Dauer sicherstellen.

Dazu sind wir auf Unterstützung

angewiesen: Durch die politisch Verantwortlichen vor Ort, aber auch durch Spender und ehrenamtliche Mitarbeiter in Deutschland.



Gut sehen zu können ist ein menschliches Grundrecht. Es hängt eng zusammen mit Bildung, Meinungsfreiheit und Demokratie.

Unsere Projekte

Offizieller Start im März 2013

2013 - Projektländer in zwei Kontinenten: Burkina Faso, Äthiopien, Ruanda und Bolivien.

Nachdem Martin Aufmuth das Trainingskonzept 2012 im Rahmen von zwei Probetrainings in Uganda erfolgreich getestet hatte, startete im März 2013 das erste reguläre Training in Ruanda. Im gleichen Jahr folgten weitere Trainings in Burkina Faso, Bolivien und Äthiopien.

In Ruanda wurden 2013 in 3 Trainings insgesamt 48 Ruander ausgebildet, 18 von ihnen wurden in das Projekt übernommen.

Daran beteiligt waren zudem 6 Trainer aus Deutschland und 3 Trainer aus Uganda.

In Burkina Faso wurden insgesamt 21 Personen von 2 deutschen und einem ruandischen Trainer ausgebildet. Übernommen wurden 7 Trainees.

In Bolivien wurden 14 Personen von 2 deutschen Trainern ausgebildet.



Länder, in denen die EinDollarBrille 2013 aktiv ist

Ruanda

Im Land der 1000 Hügel

Vor 20 Jahren, im Jahr 1994, kam es in Ruanda zu einem der schlimmsten Völkermorde der Menschheitsgeschichte: In nur 100 Tagen wurden rund 1 Million Menschen, meist mit Macheten, systematisch abgeschlachtet. „Die Welt war nicht da“, betitelt die Tagesschau am 07. April 2014 das Interview mit Esther Mujawayo zum 20. Jahrestag des Völkermordes in Ruanda. So wie die Soziologin, die 1994 ihren Mann und die zahlreiche Verwandte verlor, verfolgt die Erinnerung an das blutige Morden die meisten Ruander bis heute.

Ruanda, Land der 1000 Hügel, ist heute das am dichtesten besiedelte Land Afrikas. Aufgrund seiner guten Wirtschaftsdaten wird es häufig auch als „Schweiz Ostafrikas“ bezeichnet. Dem Internationalen Währungsfonds zufolge betrug das Wirtschaftswachstum alleine in 2012 knapp 8 Prozent. Bis 2020 möchte sich Ruanda mit seinem Präsidenten Paul Kagame an der Spitze zum „Middle Income Country“ mausern. Die Rahmenbedingungen sind gut: ausländische Investoren sind willkommen, umfangreiche Investitionen, besonders im Transport- und Energiesektor, werden getätigt, die Korruption ist gering. Trotz all dieser Fortschritte zählt Ruanda noch immer zu den ärmsten Ländern der Welt (Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen 2011: Platz 166 von 182). 45% der Bevölkerung leben in extremer Armut, 29% der Erwachsenen sind Analphabeten und nur 16% der Bevölkerung hat Zugang zur Stromversorgung. Dabei zeigt sich, wie

in vielen Entwicklungsländern, auch in Ruanda ein extremes Wohlstandsgefälle: In der Hauptstadt Kigali sind die Mieten teilweise so hoch wie in einer deutschen Großstadt; nur eine halbe Autostunde außerhalb fühlt man sich in die Steinzeit zurückversetzt.

Ruanda ist das einzige Land in Afrika, das eine Krankenversicherung eingeführt hat, die nahezu



Klar sehen heißt auch: dabei sein

100% der Bevölkerung erreicht. Von einer Grundversorgung fehlsichtiger Menschen mit Brillen ist Ruanda jedoch noch weit entfernt. Denn selbst, wenn eine augenärztliche Untersuchung stattgefunden hat und eine Fehlsichtigkeit festgestellt worden ist, kehrt der Patient meist ohne Sehhilfe nach Hause zurück. Die dringend benötigte Brille ist oft nur bei einem der weit entfernten Optiker zu bekommen und viel zu teuer für Menschen, die mit umgerechnet 1 US-Dollar am Tag oder noch weniger überleben müssen.

Mindestens 12 Jahre Schulbildung und gute Englischkenntnisse sind Zugangsvoraussetzungen für das Training.

Projektstart im März 2013

Im März/April 2013 haben wir in Ruanda unser erstes Training durchgeführt. Unterstützt wurden wir dabei von unserer Partnerorganisation, dem Kinderhilfswerk Dritte Welt e. V. mit Sitz in Hamburg. Das Training fand im Ausbildungszentrum der African Muslim Agency (AMA) in Musam-

bira statt. Der zuständige AMA-Direktor stellte uns das Zentrum zwei Wochen lang kostenfrei zur Verfügung. Die Vorbereitung und Organisation des Trainings übernahm Ali Achmad Ndayisaba, der uns vom Kinderhilfswerk Dritte Welt e. V. vermittelt wurde.

Organisator vor Ort

Ali Achmad Ndayisaba, geboren 1974, stammt aus einfachen Verhältnissen vom Land. Als 1994

und ist heute erfolgreicher Bauunternehmer. Er engagiert sich in hohem Maße auf rein ehrenamtlicher Basis für die EinDollarBrille, weil er seinen Teil dazu beitragen möchte, die Lebensbedingungen seiner armen Landsleute zu verbessern.



Organisator Ali Achmad Ndayisaba

Mit Unterstützung einer Studentenorganisation organisierte Ali 16 junge Frauen und Männer aus allen fünf Landesregionen. Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung zum EinDollarBrille-Optiker war eine mindestens 12-jährige Schulausbildung und ordentliche Englischkenntnisse.

Zusammen mit drei weiteren Trainees aus Tansania fanden sie sich am 23. März 2013 in Musambria, einem kleinen Ort ungefähr 26 km südwestlich der Hauptstadt Kigali ein. Durchgeführt wurde das Training von Martin Aufmuth und den drei Studenten Jakob Schillinger, Eva Beuchert und Narei Rassuli von unserer Partnerorganisation Enactus München. Notwendige juristische Unterstützung erhielten wir von Dr. Eckhard Müller-Guntrum, Anwalt und aktives Mitglied des EinDollarBrille e. V.

Die Kursteilnehmer arbeiteten hoch motiviert und lernten schnell. Am Ende des Lehrgangs erhielten die sechs Trainingsbes-

der Völkermord ausbrach, war er 20 Jahre alt. Fast alle seine Familienangehörigen wurden damals ermordet, nur seine Eltern und zwei Schwestern überlebten. Als junger Mann kämpfte Ali damals auf der Seite des heutigen Präsidenten Paul Kagame für die Befreiung seines Landes und für Demokratie. Nach dem Ende des Krieges konvertierte er vom Christentum zum Islam, weil, wie er sagt, in den Kirchen so viele Menschen ermordet wurden, ohne dass die Vertreter der Kirche etwas dagegen unternahmen. Er studierte Bauingenieurwesen

ten Angelique, Latifa, Odille, Abbas, Pherouse und Celestin fünf Biegemaschinen als kostenlose Leihgabe. Der Bürgermeister des Distriktes Kicukiro in Kigali stellte den frischgebackenen EinDollar-Brille-Optikern sogar zwei Trainings- und Arbeitsräume zur kostenlosen Verfügung. Abbas, der in der Brillenfertigung am besten war, wurde vorläufig zum technischen Leiter ernannt.

Das Team übte intensiv weiter und schickte wie vereinbart fünf Wochen später rund 700 Musterbrillen nach Deutschland zur Endkontrolle. Die Qualität der Brillen war erstaunlich gut. Im Juni 2013 bewarb sich das Team auf eigene Initiative mit der EinDollarBrille bei der nationalen Handwerksmesse und gewann den 1. Preis! Einen Monat später führte es vollkommen eigenständig ein erstes Training mit 24 Teilnehmern durch. Die acht Besten trainieren mit dem bestehenden Team weiter.

Als im August 2013 erneut ein Team aus Deutschland nach Ruanda kam, traf es auf die inzwischen erfahrenen sechs Trainees der ersten Generation, auf

acht bereits ziemlich gut ausgebildete Trainees vom Juli und eine kleine Gruppe neuer Auszubildender. Dieses dritte Training wurde weitgehend selbstständig vom neuen Trainerteam aus Ruanda durchgeführt, während Martin Aufmuth und Dr. Eckhard Müller-Guntrum innerhalb von rund zwei Wochen etwa 30 Behördengänge bewältigten. Unter anderem wurde während dieser Zeit in Anwesenheit eines Notars des Justizministeriums die ruandische Partnerorganisation OneDollarGlasses Rwanda gegründet, die EinDollarBrille wurde vom Rwandan Board of Standard (RBS), einem mit dem deutschen TÜV vergleichbaren Institut, zertifiziert und Kontakte zum Gesundheitsministerium und verschiedenen anderen Behörden wurden aufgenommen bzw. intensiviert.

Bei einem weiteren Besuch in Ruanda durch Martin Aufmuth und Alex Armbruster im Oktober 2013, hatte die Gruppe inzwischen mehrere tausend Rahmen auf Vorrat produziert, um gerüstet zu sein für die Zeit nach der offiziellen Verkaufsgenehmigung.

ken, dass bereits ausgebildete EinDollarBrille-Mitarbeiter aus dem Projekt austreten, werden diese 2014 verstärkt als Trainer in anderen afrikanischen Ländern zum Einsatz kommen.

Ausblick

Voraussetzung für eine offizielle Verkaufsgenehmigung der Brillen durch das Gesundheitsministerium ist unter anderem die Eintragung der lokalen NGO OneDollarGlasses Rwanda beim Rwandan Governance Board (RGB).

Diese Eintragung war bis Ende 2013 u. a. aufgrund einer ausstehenden Unterschrift der zuständigen Distriktverwaltung noch nicht erfolgt.

Um der Gefahr entgegenzuwir-



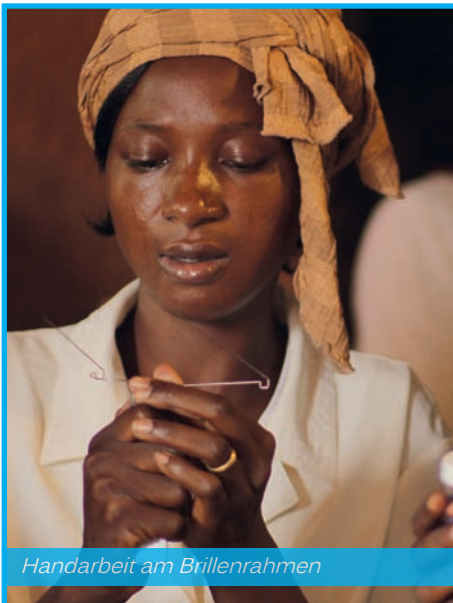
Pherouse: ODG-Rainer aus Ruanda

Rund 30 Behördengänge in zwei Wochen und die erfolgreiche Gründung der ersten Partnerorganisation vor Ort.

Bürokratie und langwierige Genehmigungsverfahren verzögern den Verkaufsstart in Ruanda.



Ausbildung zur EinDollarBrille-Optikerin



Handarbeit am Brillenrahmen

Projektpartner an unserer Seite sind in Burkina Faso Katrin Rohde und Studenten von Enactus München.



Glücklich mit ihrer neuen Brille

Burkina Faso

Land der Aufrichtigen

Im „Land der Aufrichtigen“, wie das westafrikanische Burkina Faso übersetzt heißt, ist die Lebenserwartung gering, Strom und Wasser sind knapp, 90% der Menschen leben als Subsistenzbauern von dem, was das karge Land an Obst, Gemüse und Getreide hergibt. Das Land gehört zu den höchst verschuldeten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt und die Bevölkerung leidet unter dem schlechten

Gesundheitssystem. Gesundheitseinschränkungen wie eine Fehlsichtigkeit werden meist als gegeben hingenommen, weil das tägliche Überleben im Vordergrund steht. Viele der Menschen wissen auch gar nicht, dass Fehlsichtigkeit behebbar ist. Augenärzte und Optiker gibt es nur wenige und eine herkömmliche Brille kann sich kaum jemand leisten.

Das erste Training

Katrin Rohde, die Gründerin der Hilfsorganisation A.M.P.O., lebt seit 27 Jahren in Burkina Faso und weiß um die Sorgen und Nöte der Menschen. Sie sieht täglich die weitreichenden Folgen, die eine nicht korrigierte Fehlsichtigkeit nach sich zieht: Kinder, die als dumm abgestempelt werden, weil sie das Tafelbild nicht erkennen, Erwachsene, die aufgrund ihrer Fehlsichtigkeit nicht arbeiten können, alte Menschen, die vollkommen auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Durch eine Freundin erfuhr sie von der Idee der EinDollarBrille und war sofort begeistert. Einem persönlichen Treffen mit Martin Aufmuth folgte im Juli 2013 bereits das erste EinDollarBrille-Training durch zwei Studenten unserer Partnerorganisation Enactus München. Jakob Schillinger und Narei Rassuli wurden zunächst in Deutschland zu Trainern ausgebildet, nahmen dann beim ersten Training in Ruanda teil und führten anschließend das erste selbstständige Training in Burkina Faso durch. Mit dabei

war unser ehrenamtlicher Kameramann Daniel Schinow.

Der Schulungsraum für die 21 Auszubildenden, die aus der Region um die Hauptstadt Ouagadougou kamen, befand sich im Waisenhaus für Jungen auf dem A.M.P.O.-Gelände. Katrin Rohde und Denis Yameogo, Leiter der Krankenstation, unterstützten uns tatkräftig bei allen organisatorischen Belangen und waren wertvolle Partner vor Ort.

Jakob Schillinger: „Alle Kinder und auch die Erwachsenen nennen Katrin `Maman`. Es war für mich total spannend, als ich nach Wochen der Vorbereitung plötzlich in einem kleinen Raum in Burkina Faso stand und 21 wissbegierigen Burkinabee auf Französisch das Brillen-Biegen beibrachte. Die Trainees arbeiteten hoch konzentriert, bei 35 Grad im Schatten tropften allen Schweißperlen von der Stirn. Sie waren so motiviert, dass sie sogar in den Pausen einfach sitzenblieben und weiterarbeiteten.“

Arbeit mit Behinderten

In einem der ärmsten Länder dieser Welt als Behinderter zu leben, ist ein brutales Schicksal, das in seiner Härte kaum zu übertreffen ist. Deshalb war es für uns extrem spannend, als wir in Burkina Faso das erste Mal einige Gehbehinderte als Auszubildende hatten. Souleymane Siguiri ist einer von ihnen. Da er sich nie einen Rollstuhl leisten konnte, hat er aus der Not heraus eine bemerkenswerte Technik der Fortbewegung entwickelt: Er läuft mit seinen Händen auf seinen Beinen, das heißt, er bewegt mit seinen Händen seine Beine. Souleymane hat ursprünglich einmal Architekt und Buchhalter gelernt. Er hatte vor 15 Jahren 2 Jahre lang eine Anstellung, bekam aber von seinem Chef kein einziges Mal seinen Lohn. Dann hatte er gekündigt und war seitdem arbeitslos. Zu dem Zeitpunkt, als er das Training von EinDollarBrille antrat, war er nach eigenen Worten am Leben verzweifelt und hatte resigniert. Das Training erkannte er als die Chance seines Lebens. Und er nutzte sie. Souleymane lernte unglaublich schnell und am Ende der Ausbildungszeit gehörte er zu den sieben Trainingsbesten, denen wir drei Biegeeinheiten als Leihgabe überließen. Die EinDollarBrille-Optiker bekamen auf dem A.M.P.O.-Gelände einen Raum zur Verfügung gestellt, um ihre Fertigkeiten in der Herstellung

der EinDollarBrille zu perfektionieren und eine Vertriebsstruktur zu entwickeln. Souleymane wurde zum Gruppenleiter bestimmt. Nach etwa einem Monat schickten er und sein Team die vereinbarten Musterbrillen zur Qualitätskontrolle nach Deutschland. Im Oktober 2013 flog Celestin, einer unserer inzwischen voll ausgebildeten Trainer aus Ruanda, nach Burkina Faso und führte dort völlig eigenverantwortlich das Folgetraining durch. Das Team um Souleymane war nun technisch so gut, dass von

Gehbehinderte fertigen und vertreiben die EinDollaBrille erfolgreich in Burkina Faso.



Fastt neuen Lebensmut: Souleymane Siguiri

Deutschland aus die Freigabe der Brillen zum Verkauf erfolgen konnte. Im Dezember wurden die ersten Brillen verkauft und Souleymane sendete die erste Excel-Liste mit Daten über die verkauften Brillen nach Deutschland.

Ausblick

Um Sicherheit für ein langfristiges Engagement und Unterstützung von staatlicher Seite zu erhalten, bemühen wir uns auch in Burkina Faso um die Unterzeichnung eines offiziellen Abkommens. Für

April 2014 wird das nächste Training festgelegt, um die Herstellung und den Vertrieb der Brillen weiter zu optimieren.



Bolivien: weites, dünn besiedeltes Land

Bolivien

EinDollarBrille in Südamerika

In Bolivien leben zwei Drittel der Bevölkerung in Armut. Ein großer Teil davon hatte 2010 überhaupt keinen Zugang zum Gesundheitswesen. Fast jeder Zweite wohnt auf dem Land und damit fernab von jeder augenärztlichen Versorgung. Erschwerend hinzu kommt die extrem geringe Be-

völkerungsdichte: So erstreckt sich eine Gemeinde wie El Villar, mit knapp 5000 Einwohnern über eine Fläche, die etwa halb so groß ist wie das Saarland. Dadurch ist es eine besondere Herausforderung, die Menschen vor Ort zu erreichen.

Projektstart

Die ersten Schritte zur Einführung der EinDollarBrille in Bolivien machten wir zusammen mit Max Steiner, Präsident von Hostelling International Bolivien, und - wie auch schon in Ruanda und Burkina Faso - zusammen mit Mitarbeitern der Studentenorganisation Enactus München.

Unter dem Projektnamen „Lentes para todos“ schulten Narei Rassuli und Jakob Schillinger (Enactus) sowie Leon Becker und Bruno Kehrer („Weltwärts-Programm“) vom 04. bis zum 13. September 2013 zehn Bolivier aus Santa Cruz und zwei aus dem ländlichen Gebiet El Villar.



Neue Lebensqualität mit Brille

Die Auszubildenden lernten den Umgang mit der Biegemaschine sowie Grundbegriffe der Optik und bekamen Einblicke in wirtschaftliche Aspekte der Arbeit als EinDollarBrille-Optiker. Am Ende des Trainings erhielten die sechs Trainingsbesten drei Biegemaschinen als Leihgabe. Das Team übte die Brillenfertigung unter der fachkundigen Anleitung von Leon Becker, der in Deutschland gerade sein Studium als Maschinenbauer beendet hatte.

Als Max Steiner im November die ersten Musterbrillen mit nach Deutschland brachte, waren diese bereits von so hoher Qualität,

dass umgehend die Freigabe für den Verkauf erteilt werden konnte. Bolivien war damit das erste Land, in dem die Verkaufsfreigabe nach nur einem Training erfolgen konnte. Dies war vor allem der fachkundigen Anleitung von Leon Becker und der hervorragenden Organisation von Max Steiner zu verdanken.

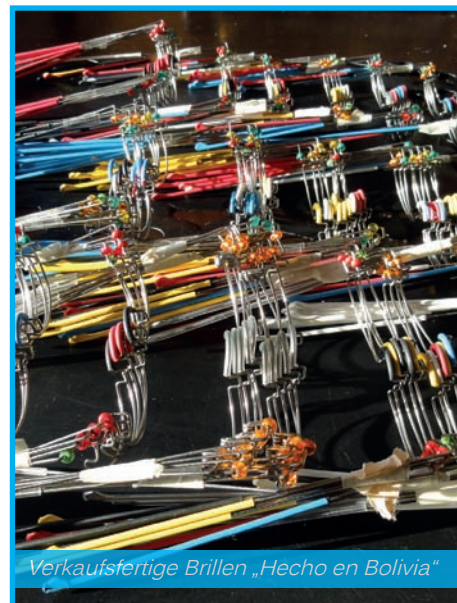
Zwei Biegemaschinen blieben in Santa Cruz, die dritte nahmen Leon Becker und Juan Carlos mit nach El Villar. Sie wollen dort eine zweite Produktionsstätte aufbauen und weitere EinDollarBrille-Optiker aus der lokalen Berufsschule ausbilden.

Schwierigkeiten und Herausforderungen

Wie in den meisten Ländern üblich dürfen auch in Bolivien nur ausgebildete Optometristen die Refraktion von Patienten vornehmen. Max Steiner konnte für eine Zusammenarbeit den Direktor des renommierten Instituto de Salud, Seguridad Ocupacional y Medio Ambiente (ISSEM) gewinnen. Das Institut bietet eine zweijährige Ausbildung zum Optometristen an. Die Studenten werden fortan das vom Institut geforderte

3-monatige Praktikum im Projekt „Lentes para todos“ absolvieren. Ziel ist es, mit Hilfe von mobilen Einheiten, bestehend aus einem Optometristen des ISSEM und EinDollarBrille-Optikern, über Land zu reisen und die Menschen mit Brillen zu versorgen.

Durch die Partnerschaft mit dem ISSEM erhalten wir gleichzeitig die offizielle Legitimation für unsere Arbeit in Bolivien.



„Lentes para todos“, was so viel heißt wie „Brillen für Jedermann“, nennen die Bolivier ihre EinDollarBrille.

Ausblick

Für 2014 sind der Ausbau der Produktionskapazität in El Villar geplant sowie der Aufbau einer zweiten Produktionsstätte in Santa Cruz. Um den Vertrieb der Brillen zu fördern, sind zunächst verschiedene Kampagnen geplant, z. B. in Schulen. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit der Regierung intensiviert werden.



Äthiopien

Am Horn von Afrika

Äthiopien zählt zu den ältesten christlichen Staaten der Welt, ist mit knapp 100 Millionen Einwohnern der bevölkerungsstärkste Binnenstaat dieser Erde und gleichzeitig eines der ärmsten Länder dieses Planeten. Äthiopien, das nie kolonialisiert wurde, ist ein Vielvölkerstaat in dem über 80 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Die meisten Menschen leben von der Land-

wirtschaft. Ungefähr jeder zweite Äthiopier ist unterernährt, drei Millionen sind mit dem HIV-Virus infiziert. Tausende Kinder bleiben jedes Jahr als Aids-Waisen zurück. Zugang zu sauberem Trinkwasser, seit 2010 ein Menschenrecht der UNO, besitzt laut WHO nicht einmal jeder zweite Äthiopier.

Doch Gesundheit und eine ausreichende medizinische Versorgung zählen zu den elementaren Bedürfnissen eines jeden Menschen. Sie bestimmen das Zusammenleben, die Chance auf Entwicklung und damit den Grad der sozialen Sicherheit einer Gesellschaft. Eine solche Sicherheit gibt es für die Menschen in Äthiopien nicht. Während in Deutschland ein Arzt etwa 400 Einwohner versorgt, sind es in Äthiopien im Durchschnitt 32.500. Eine Grundversorgung mit Brillen lag unter diesen Bedingungen bislang in weiter Ferne.

Im ENAT-Hospital in Addis Abeba werden die ersten EinDollarBrille-Optiker Äthopiens ausgebildet.



Training in Alem Katema, Äthiopien

Projektstart

Den enormen Bedarf an Brillen erkannte auch der Verein „Partnerschaft mit Alem Katema“ im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen dem bayerischen Vaterstetten und dem äthiopischen Alem Katema als folgenschweren Missstand und ging dagegen an, indem er Altbrillen sammelte und verschickte. Doch über die Jahre erwies sich diese Herangehensweise als viel zu aufwändig und teuer. Als Jo Neunert, Mitglied des „Partnerschaft mit Alem Katema e. V.“, von der Ein-

DollarBrille erfuhr, stellte er diese bei seinem nächsten Äthiopienbesuch dem Chefarzt des ENAT-Hospitals, Dr. Ayele Teshome vor. Der war begeistert und ermutigte Jo Neunert zu einem Training in seinem Krankenhaus.

Zurück in Deutschland nahm Jo Neunert Kontakt mit dem EinDollarBrille e. V. auf, absolvierte mehrere Biegeurse in Erlangen, organisierte und plante mit vier weiteren Mitstreitern bis Martin Aufmuth ihm die Leitung des Pilotprojektes für Äthiopien über-

trug. Das gemeinsame Ziel: Die EinDollarBrille an das Horn Afrikas zu bringen!

Die äthiopische Botschaft in Berlin fertigte ein Begleitschreiben zur Vereinfachung der Zollformalitäten an, Termine mit dem Auswärtigen Amt, dem Gesundheitsministerium in Addis Abeba und der Deutschen Botschaft wurden vereinbart. In Zusammenarbeit mit dem ENAT-Hospital wurden die Teilnehmer für das erste Training ausgewählt. Außerdem stellte das Hospital den Schulungsraum zur Verfügung und übernahm die ärztliche Verantwortung für das Projekt.

Trotz des Botschaftsschreibens musste die Trainingsausrüstung bei der Einreise am 17. November erst einmal im Zoll zurückbleiben. Es dauerte 4 nervenaufreibende Tage bis die Bemühungen von Dr. Ayele und dem Gesundheits-

amt Früchte trugen und die vier Boxen endlich freigegeben wurden.

Die Ausbildung begann am 25. November 2013. 12 Tage lang schulten Jo Neunert, Rosina Lüdicke, Barbara de Carlo und Helmut Schmidt insgesamt 12 Trainees an zwei Biegeeinheiten. Die Arbeit mit Draht und Werkzeugen stellte eine ungewohnte Herausforderung für die Teilnehmer dar, doch am 6. Dezember nahmen alle am Abschlusstest teil und lieferten eine selbstgefertigte Brille ab. Die fünf besten Teilnehmer erhielten die beiden Biegeeinheiten und Material für ca. 1000 Brillen zusammen mit dem Auftrag, fleißig weiter zu üben und in vereinbarten Intervallen Brillen zur Prüfung nach Deutschland zu schicken.

Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung für EinDollarBrille in Äthiopien stellt die enge Verflechtung des Projekts mit dem ENAT-Hospital dar. Hier sind die Zusammenarbeit und die Verantwortlichkeiten

noch im Detail zu regeln. Die große Unterstützung, die Dr. Ayele dem Projekt entgegenbringt und das gemeinsame Ziel lassen uns jedoch zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Ausblick

Anfang 2014 soll die Qualität der Brillen bis zur Verkaufsfähigkeit gesteigert und dann im ENAT-Hospital mit dem Verkauf der Brillen begonnen werden. Das Projekt ist als lokal begrenztes Pilotprojekt konzipiert. Hier ist beabsichtigt, erste Erfahrungen zu sammeln und es soll der Frage nachgegangen werden, wie eine landesweite Versorgung der Bevölkerung Äthiopiens mit Brillen realisiert werden kann.



Stolzer EinDollarBrille-Träger, Äthiopien



Teamleiter Jo Neunert



Biegen der Drahtspiralen für die Klappbügel

Projektplanung 2014

Auswahl der Partner

Spätestens seit der Verleihung des empowering people. Award durch die Siemens Stiftung erreichen uns nahezu täglich Anfragen von Organisationen und Einzelpersonen aus aller Welt, die mit uns zusammenarbeiten möchten. Die Auswahl der richtigen Kooperationspartner ist jedoch nicht einfach und oft an strategische Erwägungen geknüpft. Zum einen ist der EinDollarBrille e. V. trotz seines schnellen Wachstums im Jahr 2013 noch immer viel zu klein, um der enormen weltweiten Nachfrage gerecht zu werden und kann aus finanziellen und personellen

Gründen bislang nur eine stark begrenzte Zahl von Projekten gleichzeitig betreuen. Zum anderen steht hinter jedem Start in einem neuen Land das langfristige Ziel einer dauerhaften und landesweiten Versorgung mit Brillen. Wir benötigen deshalb Partner, die über die notwendigen Strukturen und die erforderliche Ausdauer verfügen, die EinDollarBrille in ihrem Land einzuführen, zu verankern und auszuweiten. Die zeitintensive und anspruchsvolle Betreuung der Länderprojekte übernehmen von unserer Seite bislang ehrenamtliche Länderkoordinatoren.

Länder im Fokus für 2014

Für das Jahr 2014 ist geplant, die EinDollarBrille in den bestehenden Ländern zu etablieren und auszubauen und außerdem in mindestens fünf neue Länder zu bringen: nach Nicaragua, Malawi, Benin, Brasilien und Bangladesch.

Bereits seit Mitte des Jahres 2013

bereiten sich zwei unabhängige Teams von Ehrenamtlichen sehr intensiv auf ihren Einsatz in **Nicaragua** und in **Malawi** vor. Sie möchten dort eigenständig Strukturen für Produktion und Vertrieb der Brillen schaffen. Um die notwendigen Kontakte zu lokalen Behörden, Ministerien und möglichen Partnerorganisationen herzustellen, haben beide Teams bereits unzählige Telefonate geführt und E-Mails geschrieben. Beide Projekte starten im Januar 2014 mit einem Ersttraining.

Unsere Partnerin in **Benin** ist Marianne Dötzer und ihre Organisation WEMA Home e. V. Marianne verlebt seit fast 30 Jahren einen Großteil des Jahres in dem kleinen westafrikanischen Land. Einen Augenarzt oder gar einen Optiker hat sie nach eigenen Angaben dort noch nie gesehen. Das erste Training soll im Frühjahr 2014 von einem unserer



Projektland 2014: Malawi, Südafrika



Jugendliche in Bangladesch auf dem Weg zur Schule

Trainer aus Ruanda durchgeführt werden.

In **Brasilien**, wo laut Regierungsangaben aktuell 16,2 Millionen Menschen von extremer Armut betroffen sind und der Bedarf an günstigen Brillen vor allem in den armen Gebieten des Nordens enorm ist, planen wir gemeinsam mit Studenten von Enactus Insper und der NGO Renovatio, sowie unserem Partner Enactus München unter Leitung von Jakob Schillinger, eine Ausbildung für Obdachlose.

Eine besondere Herausforderung wird der geplante Projektstart in **Bangladesch**. Das südasiatische Land ist der am dichtesten besiedelte Flächenstaat der Welt. 160 Millionen Menschen leben hier nicht nur auf engstem Raum, sondern auch in größter Armut, davon 52 Millionen unterhalb der

Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar. Partner vor Ort sind Grameen Shakti, Grameen Health Care und Grameen Kalyan, Tochtergesellschaften der von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus gegründeten und weltweit bekannten Grameen Bank.

Malawi, Nicaragua, Benin, Brasilien und Bangladesch stehen 2014 im Fokus der Ausweitung der EinDollarBrille.

Auszeichnungen

empowering people. Award der Siemens Stiftung

Die EinDollarBrille gewinnt aus 800 Projekten weltweit den 1. Preis für das überzeugendste nachhaltige Entwicklungsprojekt.

Am 30. Oktober 2013 wurde die EinDollarBrille mit dem 1. Preis des empowering people. Awards der Siemens Stiftung ausgezeichnet. Aus über 800 Projekten weltweit entschied sich die internationale Jury für die Erfindung von Martin Aufmuth. Sie würdigte die EinDollarBrille als herausragende technische Innovation zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern.

Dr. Nathalie von Siemens überreichte Martin Aufmuth in Nairobi/Kenia den mit 50.000 € dotierten Preis. „Wir freuen uns mit den Gewinnern und sind beeindruckt von dem Erfindungsreichtum der in Nairobi gezeigten Lösungen“, sagte Rolf Huber, Geschäftsfüh-

render Vorstand der Siemens Stiftung. „Wir sind sicher, dass alle diese Lösungen einen großen positiven Einfluss haben werden auf die Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern.“

Die Siemens Stiftung hält seither intensiven Kontakt zum EinDollarBrille e. V., vermittelt wertvolle Kontakte und hilft beratend beim Aufbau der Organisation.



Preisverleihung in Nairobi, 2013 (von links: Dr. Natalie von Siemens, Martin Aufmuth, Ali Achmad Ndayisaba, Rolf Huber)



Preisverleihung des Enactus World Cup 2013 in Cancun, Mexiko

Enactus World Cup 2013

Enactus ist eine internationale Vereinigung von Studenten und führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, mit dem Ziel, durch unternehmerisches Handeln die Lebensbedingungen bedürftiger Menschen nachhaltig zu verbessern.

Einmal im Jahr treffen sich die jeweiligen Gewinner der nationalen Wettbewerbe zum Enactus World Cup. Dort stellen sie ihre Projekte einer hochrangigen, internationalen Jury von Wirtschaftsführern vor, die am Ende eines zweitägigen Auswahlverfahrens die besten Projekte prämiert.

Am 1. Oktober 2013 gewann Enactus München von 1600 angetretenen Teams unter anderem mit dem Projekt EinDollarBrille den 1. Preis des Enactus World Cup 2013. Wir gratulieren Enactus München, allen voran Jakob Schillinger, Eva Beuchert, Narei Rassuli und Dominik Nitsch zu diesem großen Erfolg!

EinDollarBrille e. V. - Menschen

Im Gespräch mit Alex Armbruster, Geschäftsführer

Herr Armbruster, seit Herbst 2013 sind Sie ehrenamtlicher Geschäftsführer des EinDollarBrille e. V. Wie sind Sie dazu gekommen, die Geschicke einer aufstrebenden, jungen Entwicklungshilfeorganisation zu leiten?

Ursprünglich habe ich Informatik studiert und in meinem Berufsleben in etlichen IT-Projekten mitgearbeitet. In den letzten Jahren lag mein Schwerpunkt in der Optimierung der IT-Organisation zur Erreichung der Geschäftsziele und in der Leitung von IT-Großprojekten.

Schon seit etlichen Jahren suchte ich eine Möglichkeit mich sozial zu engagieren und „etwas zurückzugeben“. So gewann ein kurzer Radiobeitrag über die EinDollarBrille im vergangenen Juni sofort meine Aufmerksamkeit. Die Genialität der Erfindung faszinierte mich. Einfache Dinge wie die EinDollarBrille, die jeder sofort versteht, haben das Potential die Welt zu verändern.

Neben der technischen Erfindung ist für mich wesentlich, dass sich das eingeführte Projekt in den Zielländern selbst trägt. Spendengelder werden lediglich für die Einführung und den Ausbau benötigt. Echte Nachhaltigkeit.

Beim EinDollarBrille e. V. hatte ich erstmals den Eindruck, meine Erfahrung sinnvoll einbringen zu können. Außerdem reizten mich die Start-Up ähnlichen Rahmenbedingungen.

Welches sind Ihre strategischen Pläne für die Organisation?

Martin Aufmuth hat mit der Entwicklung der Maschine und

den Prozessen für Herstellung und Verkauf Großes geleistet. Er ist quasi als David angetreten und hat dem Goliath „150 Millionen Menschen ohne Brille“ den Kampf angesagt. Nun geht es um die Wirksamkeit. Die Effektivität der Erfindung steht auf dem Prüfstand: Wie schaffen wir es, unser hoch gestecktes Ziel langfristig zu erreichen?

Wir sind ein kleiner Verein mit einer großen Erfindung. Zur Erreichung unserer Ziele benötigen wir Partner und Unterstützer, sowohl in den Zielländern als auch in privilegierten Ländern wie Deutschland. In den Zielländern benötigen wir Partner, die uns bei der Adaption der Prozesse an die lokalen Anforderungen und bei der landesweiten Einführung helfen. In Ländern wie Deutschland suchen wir engagierte Personen und Organisationen, die das Projekt ehrenamtlich oder finanziell unterstützen möchten.

Der EinDollarBrille e. V. tritt an, ein seit langem existierendes globales Problem zu lösen. Bisherige Ansätze, wie die Verteilung von Altbrillen, haben lokal das Problem gelindert, jedoch nicht längerfristig gelöst. Mit unserem Ansatz betreten wir an vielen Stellen Neuland. Wir sind uns bewusst, dass man Risiken eingehen muss, da oft keine Erfahrungswerte vorliegen. Strategisch wesentlich ist es deshalb eine Methodik und Organisation zu entwickeln, die schnell aus Fehlern lernt und positive wie negative Erfahrungen global mit allen Partnern teilt.

Wir suchen den Schulterchluss



Alex Armbruster, Geschäftsführer

Einfache Dinge wie die EinDollarBrille, die jeder sofort versteht, haben das Potential die Welt zu verändern.

mit den jeweiligen Landesregierungen und möchten sie dafür gewinnen, einen Beitrag zur Einführung des Projekts im eigenen Land zu leisten. Schließlich ist die Gesundheitsfürsorge der eigenen Bevölkerung eine hoheitliche Aufgabe. Wir möchten mit den Regierungen einen Plan entwickeln, wie die Kosten für die Einführung und den landesweiten Ausbau der EinDollarBrille zumindest teilweise finanziert werden können. Wesentlich für eine erfolgreiche Implementierung sind außerdem die Zollbefreiungen des Produktionsmaterials. Persönlich sehe ich hier eine moralische Verpflichtung der Regierungen. Denn letztlich müssen sonst die finanzschwachen Patienten die Zollkosten tragen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen der nahen Zukunft?

Das Gesamtkonzept EinDollarBrille ist in vielen Bereichen schon weit ausgereift. Wir haben aktuell die 11. Generation der Biegemaschine im Einsatz, das Trainingskonzept steht und der Produktionsprozess läuft stabil. Mit dem Jahr 2014 beginnt der Verkauf. Nun gilt es, Vertriebskanäle und -partner zu identifizieren und aufzubauen. Hierbei müssen wir darauf achten, dass die EinDollarBrille ein günstiges Produkt für den Patienten bleibt. Wesentlich hierfür ist, dass wir mittelfristig große und somit kostendeckende Stückzahlen erreichen.

Der wesentliche Anteil der Wertschöpfung der EinDollarBrille erfolgt in den Zielländern. Die Nachhaltigkeit des Konzepts basiert darauf, dass Menschen ihren Lebensunterhalt mit der Produktion und dem Verkauf der Brille verdienen. Das Entlohnungssystem muss gerecht und

fair sein. Es sollte Leistungsanreize schaffen und gleichzeitig lokalen Anforderungen wie z. B. dem afrikanischen Gemeinschafts-sinn Rechnung tragen. Hier müssen wir bei steigenden Stückzahlen die richtige Balance finden.

Unsere Zielländer sind oft medizinisch unterversorgt. So gibt es z. B. in Ruanda für 11 Millionen Einwohner 11 Augenärzte, 9 davon haben ihren Sitz in der Hauptstadt Kigali. So lange wir kleine Stückzahlen der Brillen verkaufen, finden sich genügend qualifizierte Personen im Land, die den Sehtest durchführen können. Mit steigenden Verkaufszahlen wird dies ein Engpass. Die WHO nimmt in ihrem „Global Action Plan 2014 – 2019“ aktuell die Gesundheitsministerien in die Pflicht. Dies wird jedoch vermutlich das Problem für unser Projekt nicht schnell und umfassend genug lösen können.

Eine vereinsinterne, unausweichliche Herausforderung wird sein, das umfangreiche ehrenamtliche Engagement zu professionalisieren und die vollbeschäftigten Schlüsselpersonen in hauptamtliche Stellen zu heben. Zur Finanzierung dieser Kosten ist eine längerfristige solide Finanzplanung erforderlich.

Der Verein war im Gründungsjahr 2012 mit einer flachen und auf den Vorstandsvorsitzenden zentrierten Organisation gestartet. In 2013 hat sich die Zahl der Mitarbeiter vervielfacht. Bis heute kommen immer mehr Zielländer hinzu, die Aufgaben wachsen stetig und eine weitere Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation wird erforderlich.



Polycarbonat-Linsen der EinDollarBrille

Bestechend einfach: Die vorgeschliffenen Linsen werden mit einem Handgriff in den fertigen Rahmen eingeklickt.

EinDollarBrille e. V. - Struktur

Organisation

Der EinDollarBrille e. V. wurde im Juni 2012 von Martin Aufmuth gegründet und kurze Zeit später vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Das Ziel: 150 Millionen Menschen auf der Welt mit Brillen zu versorgen. „Ich habe morgens in meinem Lehrerkollegium gefragt, wer mit mir einen Verein gründen möchte. Nachmittags haben wir uns dann getroffen und das Gründungsproto-

bereits 21 geworden. Die Zahl der ehrenamtlich Aktiven ist noch deutlich größer.

Das höchste Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie tagt einmal im Jahr, wählt und entlastet den Vorstand und beschließt gegebenenfalls Änderungen der Satzung. An der Spitze des Vorstands standen 2013 der 1. Vorsitzende und Gründer Martin Aufmuth und sein Stellvertreter Amin Rochdi. Als Schatzmeisterin fungierte Sabine Scheib. Martina Horndasch kontrollierte als Kassenprüferin die ordnungsgemäße Buchführung. Schatzmeisterin und Kassenprüferin haben gemeinsam ein Auge auf den satzungsgemäßen und transparenten Einsatz der Mittel. Im Herbst 2013 stieß Alex Armbruster dazu und übernimmt ehrenamtlich die Geschäftsführung des Vereins. Der Vorstand ist für die strategische Ausrichtung und für die Umsetzung der langfristigen Pläne gemäß der Satzung zuständig. Er nimmt das Jahresbudget an, legt einen Jahresbericht vor und entscheidet über die Zu- und Abgänge von Mitgliedern. Zur Unterstützung der operativen Geschäfte bestellt er eine Geschäftsführung.

An den Biegekursen in Deutschland nehmen 2013 über 60 Personen teil.



Selbst das Brillenbiegen lernen beim Biegetraining in Erlangen

koll unterschrieben. So etwas kann bei mir mitunter recht schnell gehen“, erinnert sich der Erlanger Lehrer schmunzelnd. Aus den sieben Vereinsmitgliedern von 2012 sind bis Ende 2013

Vereinsaktivitäten 2013

In Erlangen finden seit Anfang 2013 regelmäßig eintägige Biegetrainings statt. Unter Anleitung bereits erfahrener Trainer können hier interessierte Personen erste Biegeversuche auf den Biegemaschinen machen und das Konzept der EinDollarBrille und

die Verantwortlichen im Verein näher kennen lernen. Die Kurse dienen aber auch zur intensiven Vorbereitung von neuen Trainern für geplante Auslandseinsätze. Insgesamt nahmen an den sieben Kursen in 2013 insgesamt rund 60 Personen teil.



Der EinDollarBrille e. V. auf dem Fernwehfestival in Erlangen, 2013

Während die Website www.eindollarbrille.de bereits 2012 entwickelt wurde, kam 2013 die Facebook-Seite www.facebook.com/OneDollarGlasses dazu.

Ressorts wie Internationales Recht, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder Werbung und Kommunikation entstanden. Dank Friedrich Weickmann wird das zentrale Materiallager mit der zugehörigen Logistik für den rasch zunehmenden Materialbestand aus dem privaten Keller von Martin Aufmuth in die Altmühltal-Werkstätten in Pappenheim ausgelagert. Der buchhalterische und spendenverbundene Arbeitsaufwand vervielfachte sich. Der professionelle Anspruch stieß an die Leistungsgrenzen der hochengagierten, ehrenamtlichen Mitarbeiter. So stellt die Entwicklung einer klaren Organisationsstruktur immer mehr die

entscheidende Herausforderung dar, die der Verein auf dem Weg zu einer leistungsfähigen, international tätigen Organisation zu bewältigen hat. Ein Ziel, an dem wir auch in 2014 mit Hochdruck arbeiten werden.

Die Teamstruktur wie auch die Aufgabenbereiche sind sehr heterogen und das ist gut so. Denn wir freuen uns ganz besonders, dass die Begeisterung für die EinDollarBrille Menschen aller Generationen mobilisiert: so engagieren sich viele Studenten (vor allem über Enactus-München) bei uns, zahlreiche „Mitten-im-Leben-Stehende“ investieren ihre Zeit und sehr viele „best Agers“ schieben ihren Ruhestand auf, um die Idee EinDollarBrille voranzubringen. Vom Ingenieur über den Juristen bis hin zum Optiker sind viele Berufsgruppen vertreten.



Brigitte Zypries mit EinDollarBrille

EinDollarBrille e.V. - Partner

Unsere Partnerorganisationen

Unsere vielen, unermüdlichen Mitarbeiter, Spender und Unterstützer bilden die Grundpfeiler unserer Arbeit. Tragende Säulen stellen daneben auch die zahlreichen Partnerschaften und Kooperationen dar, die uns mit anderen Hilfsorganisationen, mit Vertretern aus Lehre und Wissenschaft und mit Wirtschaftsunternehmen verbinden. Ihr Erfahrungsschatz, ihre Netzwerke und ihr Engagement sind ent-

scheidende Wegbereiter bei der Planung und Umsetzung unserer Projekte vor Ort.

All unseren Partnern möchten wir für ihren Einsatz und ihren Anteil am Erfolg der EinDollarBrille ein herzliches „Danke“ sagen. Exemplarisch seien die Folgenden genannt:



A.M.P.O.

Mit der Hilfsorganisation A.M.P.O. arbeiten wir seit Sommer 2013 zusammen. Die Gründerin, Frau Katrin Rohde, lebt seit 27 Jahren in Burkina Faso und hat dort mit A.M.P.O. und dem Sahel e. V. mehrere soziale Einrichtungen, wie Waisenhäuser, Krankenstationen, Behinderten- und Schul-

projekte ins Leben gerufen.

Als sie von der EinDollarBrille hörte, nahm sie Kontakt zu Martin Aufmuth auf und bot Räumlichkeiten und Unterstützung an, um die EinDollarBrille nach Burkina Faso zu holen. Seither hilft sie dabei, die EinDollarBrille in Burkina Faso zu etablieren.

Enactus München

Enactus ist eine internationale, studentische Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, den Lebensstandard und die Lebensqualität anderer Menschen zu verbessern. Der Hauptsitz von Enactus liegt in Springfield im US-Bundesstaat Missouri. 37 verschiedene Landesgesellschaften haben sich bis heute gegründet. Weltweit hat Enactus 66.500 Mitglieder. Sie alle arbeiten als selbstständige Organisationen, sind aber Teile des internationalen Enactus Netzwerks. Und alle verbindet die Grundidee, die Welt im Kleinen durch unternehmerische Projekte zu verbessern.

Studenten von Enactus München griffen die EinDollarBrille Anfang 2013 als Projekt auf. Im Juli 2013 führten sie die EinDollarBrille erfolgreich in Burkina Faso ein, im September 2013 dann in Bolivien. Im Oktober gewannen sie mit ihrer Projektpräsentation in Cancun, Mexiko, den Enactus World Cup. Enactus ist uns ein wichtiger und wertvoller Partner in der Weiterentwicklung des Konzepts und in der Projektumsetzung vor Ort. Wir danken allen Beteiligten für ihren leidenschaftlichen Einsatz und freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit.



Kinderhilfswerk dritte Welt e.V.

Das Kinderhilfswerk Dritte Welt begleitet und fördert seit 1975 Projekte, die die Gesundheit, Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in der Dritten Welt sicherstellen.

Seit April 2013 setzt es sich auch für die EinDollarBrille ein. Das Kinderhilfswerk half uns mit sei-

nen langjährigen Erfahrungen in Ruanda, das Projekt auf den Weg zu bringen. So stellte es uns den eigenen Mittelsmann Ali zur Seite, der zum zentralen Mentor und Schirmherr für das Projekt in Ruanda wurde. Auch finanziell wird unser Projekt in Ruanda vom Kinderhilfswerk Dritte Welt unterstützt.

Partnerschaft mit Alem Katema e.V.

Der Verein mit Sitz in Baldham unterstützt Hilfsprojekte in Alem Katema im Hochland von Äthio-

pien. Er ist seit November 2013 unser Partner in Äthiopien.

Medienspiegel 2013

2013 ist das Projekt EinDollarBrille förmlich explodiert! Auch in seiner öffentlichen Wahrnehmung. Vor allem nach der Auszeichnung mit dem empowering people. Award im Oktober haben zahlreiche Medien über die EinDollarBrille berichtet. Aber auch schon im Frühjahr 2013 haben sich mehrere (Fach-)Zeitschriften und lokale Tageszeitungen für die EinDollarBrille interessiert. Mehrere Radiosender u. a. der Bayerische Rundfunk, Antenne Bayern und SAT1-Bayern haben Beiträge gesendet, die BBC hat eine Fotogalerie online veröffentlicht. Außerdem erschien im Herbst 2013 ein großer Artikel im Wirtschaftsteil der Süddeutschen Zeitung. Die Medienberichte haben uns viele neue Unterstützer und einige unserer wichtigsten ehrenamtlichen Mitarbeiter gebracht. Wir danken allen Verlagen, Rundfunkanstalten und Online-Publikationen für ihre Berichterstattung, die uns dabei

hilft, unser Projekt bekannter zu machen und damit voranzutreiben.

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/erfindung-der-ein-dollar-brille-wie-eine-brille-das-leben-veraendern-kann-1.1811798>

<http://www.bbc.com/news/science-environment-24730361>

http://www.nachhaltigwirtschaften.net/scripts/basics/eco-world/wirtschaft/basics.prg?session=42f94cf051432e6b_630328&a_no=6811&main=drucken

<http://www.infranken.de/regional/erlangenhochstadt/Erlanger-laesst-Arme-wieder-klar-sehen;art215,555884>

<http://www.merkur-online.de/aktuelles/bayern/martin-aufmuth-bringt-guenstige-brillen-nach-afrika-3182811.html>

<http://www.frankenpost.de/regional/oberfranken/laenderspiegel/Fliegender-Optiker-erobert-Afrika;art2388,2913594>

<http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1209888>

<http://www.augsburger-allgemeine.de/schwabmuenchen/Eine-Brille-fuer-einen-Dollar-id27199587.html>

<http://www.ruhrnachrichten.de/staedte/witten/Ein-Dollar-Brille-n-Wittemer-bringen-karitatives-Projekt-nach-Nicaragua;art939,2233966>



**Kinderhilfswerk
Dritte Welt e.V.**

Hilfe ohne Umweg. Weltweit. Seit 1975.



(amharisch: Alem Katema)

Finanzieller Überblick

Finanzstatistik

Sie finden im Folgenden einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des EinDollarBrille e. V. im Jahr 2013. So können Sie nachvollziehen, wie der Verein mit den zur Verfügung gestellten Mitteln umgegangen ist. Nach dem Gründungs- und Rumpfbjahr 2012 ist der vorliegende Jahresbericht der erste Jahresbericht zu einem vollständi-

gen Geschäftsjahr.

Der EinDollarBrille e. V. orientiert sich bei der Erstellung des Jahresabschluss an den Vorgaben des DZI Spendensiegels. Die Buchführung erfolgt anhand einer Einnahme-Überschuss-Rechnung. Die Rechnungslegung richtet sich nach dem Kalenderjahr.

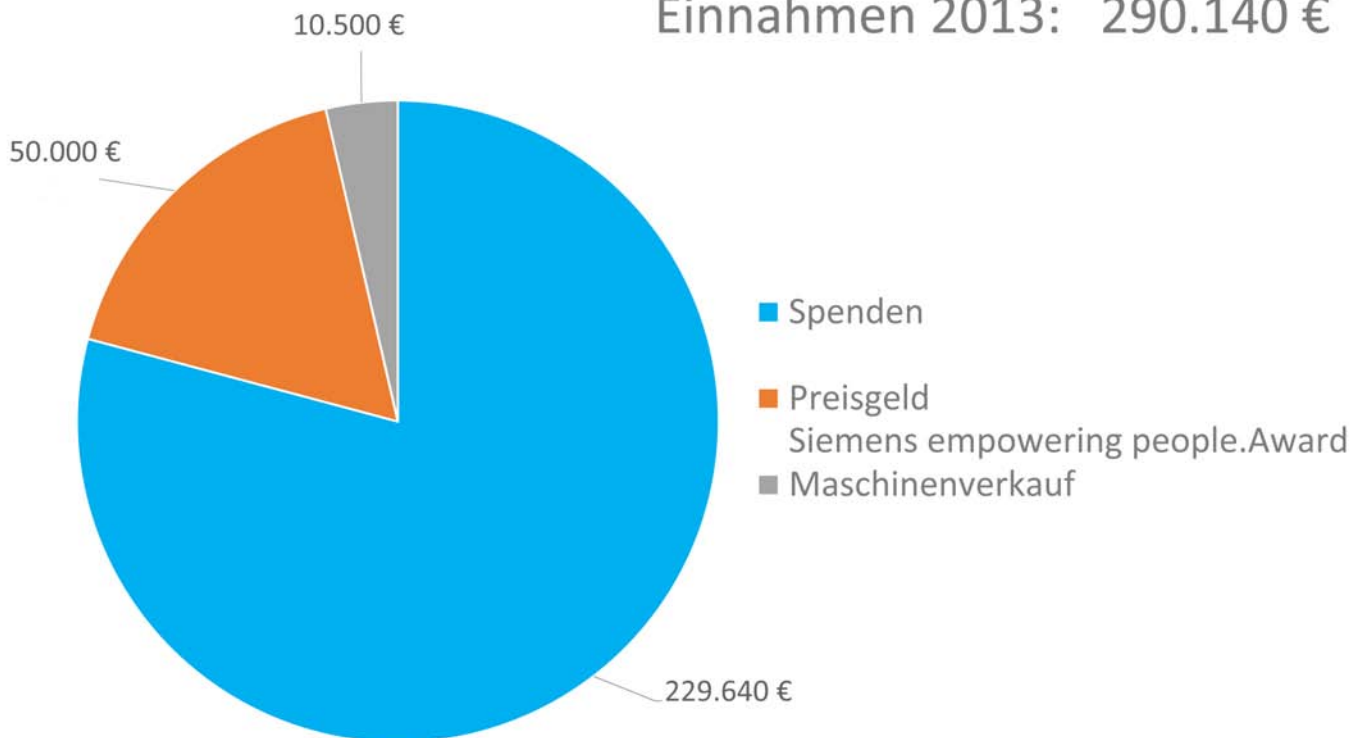
Der EinDollarBrille e. V. setzt Spendenmittel sparsam und verantwortungsbewusst ein. Ziel ist es, einen möglichst hohen Anteil direkt in die Projektarbeit zu investieren.

Spendeneinnahmen

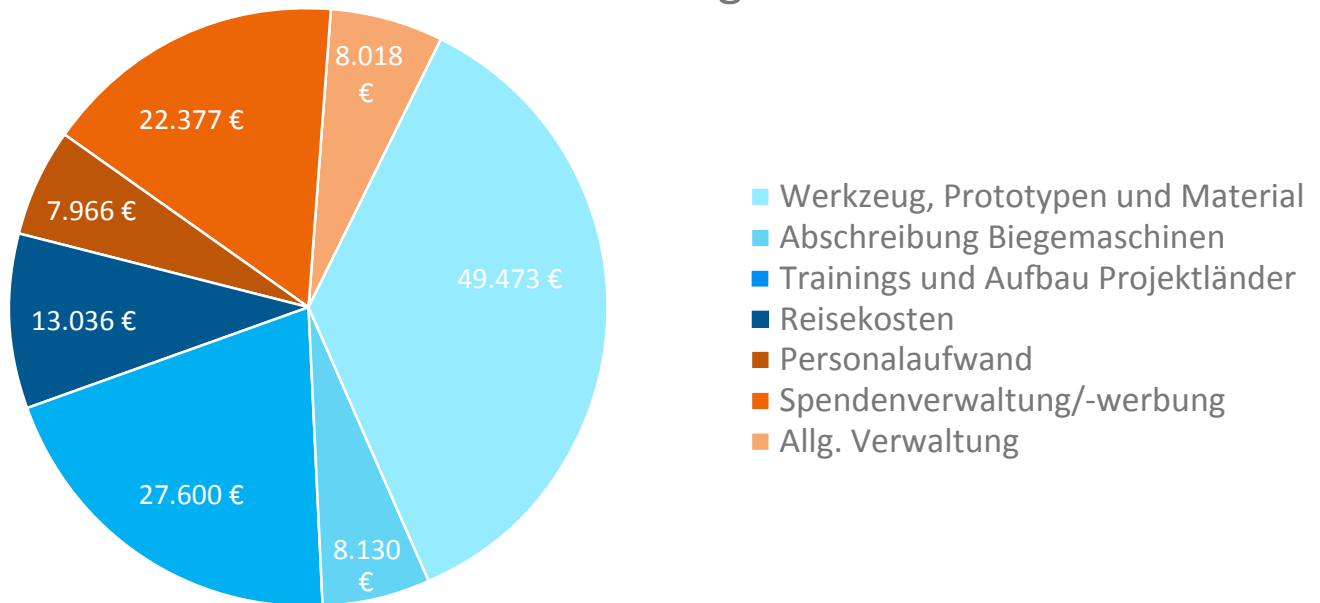
229.640 € Spendengelder sind dem Verein im Laufe des Jahres 2013 anvertraut worden. Eine beachtliche Summe, wenn man bedenkt, dass der Verein erst im Jahr zuvor gegründet worden ist.

Dazugekommen ist noch eine Großspende des Gründers Martin Aufmuth in Höhe von 50.000 €. Es handelt sich dabei um das Preisgeld, das die Siemens Stiftung an den Gewinner des welt-

Einnahmen 2013: 290.140 €



Ausgaben 2013: 136.600 €



Verwendung der finanziellen Mittel

weit ausgeschriebenen empowering people. Awards vergeben und das Martin Aufmuth dem

Verein als Spende zur Verfügung gestellt hat.

Spendenausgaben

Den Einnahmen steht die Summe von 98.238 € gegenüber, die wir 2013 im Rahmen unserer Projektarbeit ausgegeben haben. So sind insgesamt 40.636 € unmittelbar vom EinDollarBrille e. V. in die Projektländer geflossen, um die Ausbildung und Ausstattung der EinDollarBrille-Optiker vor Ort sowie den Aufbau der Landesorganisationen zu finanzieren. Darin enthalten sind auch die 13.036 € Reisekosten der EinDollarBrille-Trainer. 29.716 € wurden für Ruanda ausgegeben und 10.919 € für die Einführung der EinDollarBrille in Malawi. Bei Malawi handelt es sich um Kosten in Vorbereitung des Ersttrainings im

Januar 2014.

Diese Kosten zeigen nur einen Ausschnitt der gesamten Projektkosten. Tatsächlich haben wir mit Hilfe unserer Partner beträchtlich mehr in den Aufbau der EinDollarBrille in Afrika und Südamerika investiert. So haben wir die Studentenorganisation Enactus München für die Projekte in Burkina Faso und in Bolivien gewinnen können. Sie haben die Trainer gestellt und die Reisekosten übernommen. Außerdem hat unser Partner A.M.P.O. in Burkina Faso die gesamten Trainingskosten vor Ort übernommen. In Bolivien hat unser lokaler Partner

EinDollarBrille e.V. - Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2013 nach Funktionen						
		Erträge	Projekte und Projektmitarbeiter	Projektbetreuung	Spendenverwaltung und -werbung	Allg. Verwaltung / allg. Öffentlichkeitsarbeit
Einnahmen						
Spenden	229.640 €	229.640 €				
Preisgeld Siemens empowering people.Award	50.000 €	50.000 €				
Maschinenverkauf	10.500 €	10.500 €				
Summe Einnahmen	290.140 €					
Projektaufwand						
Werkzeug, Prototypen und Material	49.473 €		49.473 €			
Abschreibung Biegemaschinen	8.130 €		8.130 €			
Trainings und Aufbau Projektländer	27.600 €		26.610 €	990 €		
Reisekosten	13.036 €		13.036 €			
Personalaufwand	7.966 €			5.941 €	2.025 €	
Sonstiger betrieblicher Aufwand						
Spendenverwaltung/-werbung	22.377 €				22.377 €	
Allg. Verwaltung	8.018 €					8.018 €
Summe Ausgaben	136.600 €		97.248 €	6.931 €	24.402 €	8.018 €
Jahresüberschuss 2013	153.540 €					

Finanzübersicht EinDollarBrille e. V. 2013

Hostelling International Bolivia unter Leitung von Max Steiner die Kosten der Projektarbeit und Ausbildung im Land finanziert.

Mit 49.473 € + 8.130 € entfällt der weitaus beträchtlichere Anteil der Spendenausgaben auf die Finanzierung bzw. Vorfinanzierung der Biegemaschinen und des Materials, das zur Herstellung der Brillen benötigt wird. Hier wird offensichtlich, wie die EinDollarBrille sich von den meisten anderen Hilfsorganisationen unterscheidet. Wir sind keine Hilfsorganisation im klassischen Sinn, sondern wir stellen ein Produkt her, das Entwicklungskosten verursacht, Materialkosten und Kosten für Maschinen und Werkzeuge. Da wir die eigens entwickelte Biegemaschine zusammen mit zahlreichen Werkzeugen als Leihgabe an die EinDollarBrille-Optiker geben und das Material für die

ersten 500 Brillen als Startkapital verschenken, müssen wir diese Kosten finanzieren. Dafür brauchen wir Spendenmittel. Spenden, deren Wirkung sich bereits nach kurzer Zeit vervielfacht. Denn nach der Anschubfinanzierung trägt sich das Konzept EinDollarBrille über die Materialnachkäufe selbst. Die EinDollarBrille-Optiker erwirtschaften nachhaltig ein Einkommen, von dem sie selbst leben und jährlich hunderte ihrer Landsleute mit Brillen versorgen können.

8.018 € haben wir 2013 in allgemeine Verwaltungstätigkeiten wie die Anschaffung von Computern, Druckern und Büromaterial und in Öffentlichkeitsarbeit investiert. Für die Spendenwerbung und -verwaltung wurden 24.402 € ausgegeben. Einen Großteil davon haben wir in der Vorweihnachtszeit in eine Flyer-

Kampagne bei der Erlanger Zeitung investiert. Diese Aktion hat nicht nur den Bekanntheitsgrad der EinDollarBrille enorm gesteigert, sondern auch ein Vielfaches an Spenden für unsere Arbeit generiert. Das gesamte Projekt der EinDollarBrille ist 2013 fast ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit betrieben worden. Zahlreiche Unterstützer haben ihre Zeit unentgeltlich - dafür mit unglaublichem Idealismus - in die EinDollarBrille investiert. Lediglich für Hilfstätigkeiten in den Bereichen der Spendenverwaltung und der

Ausstellung von Spendenquittungen sowie bei der Einkaufsabwicklung sind Personalkosten in Höhe von 7.966 € angefallen. In Summe lag der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben bei 23,7%. Dies stellt ein gutes Ergebnis dar, da einerseits in den Anfangsjahren viel investiert werden muss, um bekannt zu werden und sich andererseits Investitionen aufgrund der noch relativ geringen Gesamtausgaben von 136.600 € prozentual stark auswirken.

Jahresabschluss

Von der Schatzmeisterin Sabine Scheib erstellte Jahresabschluss ist von der gewählten Kassenprüferin Martina Horndasch kontrolliert worden. Diese hat das Prüfungsergebnis auf der Jah-

reshauptversammlung im März 2014 der Mitgliederversammlung bekanntgegeben und die Mitgliederversammlung hat daraufhin den Vorstand entlastet.

Vermögensverhältnisse

Zu Beginn des Jahres 2013 hat der Verein auf seinen Konten und in der Kasse insgesamt ein Barvermögen von 13.466,18 € besessen. Zum Jahresende ist das Barvermögen angewachsen auf 131.898,62 €. Das relativ hohe Barvermögen ist darauf zurückzuführen, dass etwa die Hälfte des gesamten Spendenaufkommens im Monat Dezember erzielt

worden ist und somit nicht mehr in 2013 ausgegeben werden konnte.

Martin Aufmuth hat dem Verein im Jahr 2012 ein zinsloses Darlehen in Höhe von 20.000 € zur Vorfinanzierung von Material- und Projektkosten gewährt, welches 2013 zurückgezahlt werden konnte.

Wir sind keine Hilfsorganisation im klassischen Sinn, sondern wir stellen ein Produkt her, das Entwicklungskosten verursacht, Materialkosten und Kosten für Maschinen und Werkzeuge.



Herzlichen Dank!

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

dank Ihrer Spende können wir Menschen helfen, klar zu sehen! Denn Ihr finanzieller Beitrag ermöglicht es uns, in den Entwicklungsländern EinDollarBrille-Optiker auszubilden und diese mit Biegemaschinen, Werkzeugen und Material auszustatten, um die Menschen vor Ort mit hochwertigen, individuellen Brillen zu versorgen.

Wir freuen uns sehr über die vie-

len Spender, die wir neu für unser Projekt EinDollarBrille begeistern konnten, über die, die uns die Treue halten und immer wieder aufs Neue spenden und über die, die uns als Dauerspender regelmäßig und verlässlich unterstützen.

Für Ihre Großzügigkeit und das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, bedanken wir uns herzlich.



Herzlich „Danke“ sagen möchten wir auch

... den zahlreichen Optikern, Ärzten, Clubs, Unternehmen und Privatpersonen, die ihren Kunden und Mitmenschen von uns erzählen und Sammlungen initiieren.

... den vielen Hilfsorganisationen und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

... den unzähligen Schülern, die mit großem Engagement Sponsorenläufe und Aktionen auf die Beine stellen, um uns zu unterstützen.

... und ganz besonders den vielen, unermüdlichen, ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Sie alle haben Anteil am Erfolg der EinDollarBrille!



Wir arbeiten weiter mit vollem Einsatz an der Verwirklichung unserer Vision und hoffen sehr, dass Sie uns auch in Zukunft dabei unterstützen.

Denn nur gemeinsam können wir die nächsten Schritte unternehmen, um 150 Millionen Menschen weltweit mit Brillen zu versorgen. Danke!

Ihr Team EinDollarBrille

Impressum

EinDollarBrille e. V.

Anschrift: Böhmlach 22
91058 Erlangen

Telefon: +49 9131 9232803

E-Mail: info@onedollarglasses.org

Vertreten durch: 1. Vorstand: Martin Aufmuth
2. Vorstand: Alex Armbruster
Schatzmeister: Jakob Schillinger

Registereintrag: EinDollarBrille e. V.

Registergericht: Amtsgericht Fürth

Registernummer: VR 200672

Gemeinnützigkeit: Vom Finanzamt Erlangen als gemeinnützig gemäß § 52 Abgabenordnung anerkannt am 03.07.2012 mit dem Aktenzeichen 216 / 108 / 00391 (vorläufige Bescheinigung bei Gründung)

Steuerbescheid: Die erste Prüfung durch das Finanzamt erfolgt in 2015

Verantwortlich für den Inhalt (gem. § 55 Abs. 2 RStV):
Martin Aufmuth
Böhmlach 22
91058 Erlangen

Redaktion: Anja Haverkock, Alex Armbruster,
Martin Aufmuth, Julia Demel

Gestaltung: Anja Haverkock, Martin Aufmuth



Spenden

Sparkasse Erlangen
IBAN: DE56 7635 0000 0060 0444 15
BIC: BYLADEM1ERH

2013



Ein Dollar Brille 